

Herbert Eisenschenk

EXPERIMENT AUROVILLE

LEBEN AUF EIGENE GEFAHR



gehen soll, verstört. Bestimmte Begriffe, die gegenwärtig immer häufiger zu vernehmen sind, dokumentieren, in welche andere Welt der anscheinend unvermeidliche, da vorgezeichnete Weg führen wird müssen. Transhumanismus: über das Menschliche hinausgehend. Technologische Singularität: die sich selbstständig verbessernde Maschine. Superintelligenz: der menschlichen Gehirnleistung überlegener Intellekt von Computern und Zukunftswesen. Von einem unmittelbar bevorstehenden Evolutionsschritt ist immer öfter zu hören und zu lesen. Dieser würde endlich den Menschen aus seiner simplen Konstruktion befreien. Das Zeitalter der Fusion von Technologie und menschlicher Intelligenz ist keine Utopie mehr, sondern bereits jetzt Realität mit ihren ersten ausgeführten

Schritten. Das ist u. a. auch die Überzeugung des US-Amerikaners Ray Kurzweil, technischer Entwicklungschef bei Google und wesentliches Mastermind dieser Vision. Er nennt die Jahreszahl 2045 als unwiderrufliches Eintrittsdatum in dieses neue Zeitalter der Menschmaschine. In seinem Buch »Das Zeitalter der spirituellen Maschinen« schreibt er von der Erlangung eines Superbewusstseins, welches die zukünftige Menschmaschine klar und deutlich vom heutigen unkompletten Menschen unterscheiden würde. Für mich als Mensch mit dem historischen Hintergrund der abendländischen Kultur und mit der Fähigkeit zu Empathie, der Liebe zur Natur und dem Glauben an die Existenz einer Seele ist diese Vision einer Gesellschaftsentwicklung dystopisch, im Gegensatz zur Utopie der

Veredelung menschlicher Eigenschaften stehend. Ein knappes Jahrhundert ist es her, als der indische Philosoph und Mystiker Sri Aurobindo in ähnlicher, doch in seiner Konsequenz vollkommen unterschiedlicher Weise zu denken begann. Auch er gewann die Überzeugung, dass der gegenwärtige Zustand der Menschheit bloß als unvollkommene Zwischenstufe eines langen und beschwerlichen Weges zu seiner wahren Veränderungsbestimmung zu betrachten sei. Aber am Ende dieser Entwicklung erkannte Sri Aurobindo das Erlangen eines höchsten Göttlichen Bewusstseins. Dieses Ziel läge zwar in weiter Ferne und Sri Aurobindo hätte wohl nie eine Jahreszahl damit verbunden. Aber erste real zu setzende Schritte müssten den Menschen für das Wesentliche seiner gegenwärtigen Bestimmung sensibilisieren:

die Bewahrung der Natur und ein Leben im Einklang mit ihr, sowie bewusstes menschliches Handeln im Auftrag eines friedlichen Zusammenlebens. Fünfzig Jahre seines Lebens widmete Sri Aurobindo der Entwicklung eines gangbaren Weges für Menschen mit Entschlossenheit und Überzeugung zum Beschreiten desselben. Am Ende dieses visionären Denkprozesses stand als seine Manifestation die Gründung von Auroville, die Stadtutopie für das Experiment zur Entwicklung eines zukünftigen Menschseins in Indiens Süden.

Vor vier Jahren, es war an einem Abend in einem Hamburger Speiselokal, haben meine Frau und ich über Auroville gesprochen, diesen sonderbaren Ort, den ich im Rahmen einer Indienreise 1981 erstmals besucht hatte. Nicht viel war mir von diesem

damaligen Aufenthalt, der nur einen Tag dauerte, in Erinnerung geblieben. Eine bunte Ansammlung von einigen Hundert Menschen aus aller Welt hatte sich dort eingefunden, deren Ziel es war, eine praktizierbare Alternative zum unbefriedigenden und destruktiven Ist-Zustand der Menschheit zu leben. Ihr Ziel: die Altlasten eines inhumanen Menschseins hinter sich zu lassen und ihren persönlichen Weg zu einer schließlich göttlichen Vereinbarung zu finden. Sehr verwegen, sehr esoterisch, sehr idealistisch kam mir diese Absicht zu jener Zeit vor. Doch das bisher Erreichte scheint dem außergewöhnlichen Experiment Recht zu geben. Seit fast 50 Jahren findet an diesem subtropischen Ort, mittlerweile von knapp 2.500 Menschen, die tägliche Überprüfung des eigenen Lebens auf recht einfach